



Die Arbeitsgruppe 60plus der SPD Landsberg besichtigte das ehemalige KZ-Außenlager Kaufering VII.

Foto: Hans Bucsek

## Auf den Spuren düsterer Geschichte

### Holocaust Die Gruppe 60plus der SPD besichtigte ehemalige KZ-Außenlager

**Landsberg** Eine nicht alltägliche Auftaktveranstaltung für das Halbjahresprogramm 2016 hatte Werner Gutmann, der Leiter der Arbeitsgruppe 60plus der Landsberger SPD, ins Programm genommen. Besucht wurde die Europäische Holocaustgedenkstätte des ehemaligen KZ-Lagers Kaufering VII. Hierzu schickte uns die Arbeitsgruppe folgenden Bericht:

Fast alle Spuren des KZ-Lagerkomplexes Kaufering-Landsberg sind heute bis auf wenige Reste verschwunden. Nur im ehemaligen Außenlager Kaufering VII, südöstlich der Stadt Landsberg an der Erpftinger Straße, sind Bau- und Bodendenkmäler bis heute erhalten geblieben. Gut 20 Mitglieder und Freunde der 60plus-Gruppe führte Manfred Deiler, der Präsident der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung, durch das Ehrenmal. Schnell stellte sich die Frage: Sind die erhaltenen Bauwerke oder die Dokumentationen über die Gräueltaten des NS-Regimes die erhaltenswerten Hinterlassenschaften? Beides ist nicht voneinander zu trennen, so Manfred Deiler.

Im Winter 1944/45 wurde das ehemalige Arbeitslager VII zum Krankenlager. Aus anderen Außenlagern überstellte die SS schwache, kranke sowie nicht mehr arbeitsfähige Gefangene und überließ sie den grassierenden Typhus- und Fleckfieber-Epidemien. Rund 2000 Tote aus dem KZ-Lager Kaufering VII werden in nahen Massengräbern vermutet, so Deiler. Am 24. April 1945 räumte die SS das Lager, die Überlebenden wurden auf den Todesmarsch über Dachau nach Bad Tölz geschickt.

Im ehemaligen Lager VII konnte die Gruppe drei gut erhaltene Tonröhrenbaracken besichtigen. Ein

Teil der verbauten Tonröhren sind mit dem Signum „Fusées Céramique“ versehen. 1940 entwickelte der französische Architekt Jacques Couëlle eine patentierte Methode, um Bauten aus keramischen Wölbröhren zu errichten und beschrieb Konstruktionstechniken, die sich grundlegend von der seit der Antike im westlichen Mittelmeerraum bekannten Bautechnik unterscheiden. Die Zwangsarbeiterbaracken mit Gewölben aus „Fusées Céramique“ im ehemaligen Konzentrationslager Kaufering VII sind nicht nur die letzten original erhaltenen Häftlingsbaracken aus der NS-Zeit, sondern sind auch die letzten sichtbaren Zeugnisse von Bauten mit Tonröhrengewölben, die während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Grundlage der Patente von Jacques Couëlle in Deutschland errichtet worden sind.

Die Baudenkmäler auf dem ehemaligen KZ-Lager Kaufering VII wurden inzwischen als Bauwerke von nationaler Bedeutung bewertet. Durch die Übertragung des Eigentums an die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung wurde die Grundvoraussetzung für die Erhaltung der denkmalgeschützten Tonröhrenbauwerke auf dem ehemaligen KZ-Lager geschaffen. „Hauptaufgabe der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung ist vor allem die Gedenkstätte als Zeuge für die Verbrechen des Nationalsozialismus, als Ort der Erinnerung an die Leiden der Opfer und als Lernort für künftige Generationen zu erhalten, zu gestalten und dazu beizutragen, dass das Wissen über das historische Geschehen im Bewusstsein der Menschen wachgehalten und weitergetragen wird“, so Deiler. (lt)